

Jahre 1697, Schusters Substitut 1735, Nachfolger im October 1737, gestorben als ältester Adjunct der Ephorie den 30. September 1770.

12) M. Johann Elias Friedrich Berlet, geboren den 17. Januar 1724 in Walpernhain, Sohn des dasigen, später nach Klosterlausnig beförderten Pastors Johann Franz Berlet, 1755 Pfarrer in Karlsdorf, 1771 hier, gestorben den 13. März 1781.

13) Johann August Friedrich Busch, Sohn eines Gärtners in Altenburg, geboren daselbst den 7. März 1740, Diaconus in Meuselwitz 1769, hieher berufen am 5. Trinit. S. 1781, gestorben den 19. April 1793.

14) Johann Ludwig August Hahn, geboren den 20. November 1743 in Altenburg, Sohn des 1782 verstorbenen Stiftspredigers und Consistorial-Assessors J. August Hahn daselbst, 1784 Pfarrersubstitut und 1786 Pfarrer in Gumperda, 1793 hier, gestorben den 13. Mai 1816. — Ueber den Pfarrer Voigt s. m. Abtheil. I, S. 68.

Schullehrer A) in Niederkrössen waren: 1) Christian Job, 1625. 2) Caspar Dswald, 1652, starb im 81. Jahre 1693. Sein Sohn 3) Georg Christoph Dswald, ging wegen einer Untersuchung 1705 ab, wurde 1707 Präceptor in Ströswitz und Breitenhain, 1713 Schulschlichter in Unterbodnig. 4) Johann Caspar Steger, vorher Schullehrer in Heilingen, dann in Eichenberg, 1705 hier, wurde 1708 nach Grosssaara befördert. Ihm sollte Johann Helmsauer, Schulmeister in Lindig, folgen; er ging aber vor der Probe heimlich fort, angeblich nach Schlessien, kam zwar wieder, wurde aber nicht angenommen. 5) Johann Heinicke von Goldschau, 1708; ein Schlagfluß lähmte ihn 1752. Er starb den 13. Mai 1753, nachdem Georg Gottfried Schmidt aus Freienorla 1 Jahr sein Substitut gewesen

war. 6) Heinrich Samuel Adam, 1753 (vorher Schulmeister in Schmieden), starb im 85. Jahre den 24. Mai 1802. Sein Sohn 7) Karl August Adam, seit 1788 Substitut, 1802 Nachfolger, starb den 3. August 1808. Die Folgenden s. oben.

B) in Freienorla: 1) Johann Diezsch, 1625, führt von sich an: er stamme aus Oestreich und sei vor 25 Jahren mit seinem Vater der Religion halber vertrieben worden. Seine Nachfolger sind unbekannt. 2) Christian Wilhelm Häsold, kam 1706 nach Dienstadt. Ihm folgte 3) Johann Sebastian Matthes, Schullehrer in Kauern; er stürzte am Abend des S. Cathare 1728 den Drlamündaischen Berg herunter und ward todt gefunden. 4) Wolfgang Martin Nylius, ein alter Candidat der Theologie, 1728, starb 1738. 5) Johann Schmidt, vorher Präceptor auf der Leuchtenburg, starb 1741. 6) Johann Adam Zimmermann, Schulschlichter in Gumperda, 1741, wurde 1754 Kirchner und Mädchenlehrer in Drlamunda. 7) Johann Michael Zimmermann, Famulus des Superintendenten Dr. Günther in Kahla, 1754, starb den 27. September 1772. 8) Johann Heinrich Adam, Sohn des Niederkrössener Schulmeisters, 1772, starb den 20. September 1803. 9) Johann Daniel Dreßler, 1804, starb im Mai 1806. 10) Johann Adam Rudolph aus Delknitz, im October 1806, starb den 28. Mai 1808. 11) Johann August Philipp aus Altenburg, Schullehrer in Gumperda, kam auf seinen eigenen Wunsch, um sich bei seiner Kränklichkeit mehr schonen zu können, hieher als Vicar und starb schon den 21. December 1808. 12) Karl Friedrich Nözel, Seminarist, 1809, wurde 1827 Schullehrer in Petersberg. Die jetzigen s. oben.

Die Redaction.

## Kraftsdorf (Ephorie Eisenberg),

bestehend aus dem Hauptkirchort Kraftsdorf, in der Volkssprache Kraßdorf, und den beiden Filialdörfern Harpersdorf (mit Kaltenborn) und Niederndorf,  $2\frac{1}{2}$  Stunde von Eisenberg, Roda und Gera, liegt in einem etwas engen, aber sehr lieblichen Thale. Die Häuser mit ihren Gehöften bilden zwei, eine reichliche Viertelstunde lange, Reihen von O. nach W. und sind von einander durch Obst- und Gemüsegärten getrennt. Mitten durch diese Häuserreihe fließt von O. nach W. ein, aus mehreren Bergquellen entstehender, bei Thieschütz unweit Gera sich in die Elster ergießender Wildbach, wodurch die außerhalb des hiesigen Orts gelegene und an die Reichenbacher Flur grenzende Wiesenmühle, gemeinlich Fuchsmühle genannt, die hiesige Ober-, Mittel- und Untermühle in Bewegung gesetzt werden. Sie liefern eine große Menge Loh, Latten, Bretter und Pfosten, die nach Halle, Magdeburg und in andere holzarme Gegenden verfahren werden. Der Ort selbst, dessen Zeit der Entstehung ungewiß ist, grenzt in seinen Feld- und Holzgeländen nach S. an Sect. Gangloff, gegen W. an Reichenbach und Oberndorf, gegen NO. an Rüdersdorf, gegen NW. an Klosterlausnig, gegen O. an Harpersdorf und Kaltenborn. Hier war vor ungefähr 70—80 Jahren ein zuletzt vom Herrn v. Koppi besessenes Rittergut, dessen Gerichtsbarkeit an die Herrschaft Gera gekommen, die Feld- und Holzgrundstücke aber an einige hiesige Bauern verkauft worden sind.

Das hiesige Ackerland steht mit dem fruchtbaren Boden des inneren Altenburgischen Landes in großem Mißverhältniß. Nur die nördlich gelegenen Felder haben einen etwas morigen und schweren, die südlich gelegenen hingegen einen mehr sandigen und fressenden Boden. Dennoch aber wird bei günstiger Witterung sehr gutes und reichliches Getraide aller Arten gebaut.

Zu Ende 1840 betrug die Einwohnerzahl 624, unter denen sich 103 Altenburgischen Antheils zu 12 Bauergütern,

Pfarr- und Schule befanden; alle übrigen sind Fürstl. Neuß. Unterthanen, die nur in geistlichen Angelegenheiten unter dem Herzogl. Sächs. Consistorium zu Altenburg stehen, wodurch aber mancherlei Collisionen herbeigeführt werden. Hier sind 34 Spann- und Handgüter, 29 Stel Bauergüter, 11 Stel Bauergüter, 24 Häuser, 15 Hausgenossenfamilien, 1 Hufschmied, 1leinweber, 1 Fleischhauer, 1 Böttcher, 1 Schuhmacher, Zimmerleute, Maurer, Steinhauer, 2 Krämer und eine Fürstl. Neuß. Försterei.

Das Dorf wird ins untere und obere eingetheilt, wahrscheinlich weil letzteres viel später angelegt worden ist, wofür auch die im Mittel des untern Theils auf einer nördlichen Anhöhe stehende Kirche zu sprechen scheint. Beide Abtheilungen zählten im Jahre 1826 — 89 Wohnhäuser, im Jahre 1827 — 90, und im Jahre 1841 — 101.

Die Zeit der Erbauung der Kirche ist ungewiß; es ist aber wahrscheinlich, daß sie schon vor 1436 fällt; denn von dieser Zeit an datirte sich eine Glocke, wovon weiter unten ein Mehreres.

Die Kirche ist ganz nach klösterlichem Geschmack angelegt, dumpfig, höchst baufällig und des nöthigen Lichts ermangelnd, so daß in kurzen Wintertagen selten vor halb 9 Uhr der Anfang mit dem öffentlichen Gottesdienst gemacht werden kann, und selbst in den heitersten Sommermonaten ist überall ein Halbdunkel vorherrschend. Schriftlichen Urkunden zufolge wurde der Neubau derselben schon vor beinahe 100 Jahren in Anregung gebracht; auch neuerdings ist dieser Wunsch selbst von mehreren Gemeindegliedern der Kircheninspektion und durch diese dem Consistorio vorgetragen worden, das auch geeignete Schritte hiezu gethan hat. Aber leider fehlt im Ganzen der gute Wille und der thätige Gemeinsinn zur Beseitigung der noch obwaltenden und gar leicht zu überwindenden Hindernisse.

(Beschluß folgt.)

### Hierzu als Beilagen:

- 1) Klosterlausnig, 2) Kraftsdorf, Rauschwitz, Harpersdorf und Niederndorf.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Druck von B. G. Teubner in Dresden.